



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**Digitale Sammlungen**

**Anno 1741. Num. 173.**

**1741**

Stats-u.

Gelehrte

Zeit-

ung



# Des Hamburgischen unparthenischen CORRESPONDENTEN

CLXXIII. Stück, am Mittwoch, den 1. November.

St. Ideseuse, den 3. October.

Se. Majestät sind nunmehr völlig wiederum von dero Unpäßlichkeit hergestellt. Der Bischof von Rennes, Minister von Frankreich, ist zum öftern mit denen Ministern des Königl. Finanzwesens in Unterhandlung. Seit einigen Tagen will wieder verlauten, als wenn die Landung unserer Völker nach Italien mit nechsten vor sich gehen soll. Man sagt sogar, daß sie Ordre haben, sich sündlich marschfertig zu halten.

Londen, den 21. October.

Mit den Schiffen, welche kürzlich von Jamaica zu Liverpool angelanget sind, hat man, daß der Admiral Vernon einen Ort, Agnante Anima genannt, welcher ohngefähr 12 Meilen von St. Jago de Cuba gelegen, erobert habe. Es wurde derselbe von einer Besatzung von 1700 Mann Neuterrey vertheidiget; da aber der Feind das Feuer von dem Kriegs-Schiffe, der Herzog von Cumberland, nicht hat aushalten können, so ist er genöthiget worden, die Flucht zu nehmen. Die Einwohner haben zum Dienst der Flotte 300 Stück Vieh geliefert, und sich derselben unterworfen, hin-

gegen hat man ihnen alle Freyheiten zugestanden. Gedachter Admiral wird an diesem Orte ein Fort von 50 Canonen, weil die allda befindliche Ebene sehr geschickt dazu ist, zur Sicherheit der Englischen Flotte, wenn die schweren Orcanen ansetzen, anlegen lassen. Der General Wentworth war mit der Land-Macht, bey Absegelung oben gedachter Schiffe von Jamaica, bis nach St. Jago de Cuba fortgerücket. Das Kriegs-Schiff Winchelsea von 70 Stücken, welches den 10. September vor dem Munde der Meer-Enge bey Gibraltar und neben der Barbarischen Küste kreuzte, hat einen Spanischen Freybeuter von 10 Canonen und 46 Mann genommen, und an besagtem Orte aufgebracht. Ein gleiches ist noch 5 andern Schiffen, als 2 Holländischen und 3 Französischen, welche Kriegs-Geräthe am Boord gehabt, und nach Cadix damit gehen wollen, nebst einem Spanischen Paquet-Boote, so von Ocean nach Spanien bestimmt gewesen, begegnet. Bey der Küste von Normandie ist ein Spanischer Raper von 10 Stücken und 50 Mann verunglückt. Der Ritter Robert Walpole besand sich gestern unpäßlich, so daß er denen Staats-Geschäften nicht hat beywohnen können.

Verfaßtes, den 21. October.

Der Marquis Lomellini, Gesandter der Republik Genua, hat vorgestern eine besondere Audienz bey dem König gehabt, man will, daß wegen Corsica etwas soll beschloffen seyn. Der Türkische Gesandte wird allhier nicht vor den 22ten des nächstkommenden Monats erwartet. Der Hof fährt beständig fort, sich sowohl über die Nordischen, als auch des Reichs Begebenheiten zu berathschlagen. Es kommen täglich viele Courierz an. Der Baron von Leoß, außerordentlicher Gesandter des Königs von Pohlen, hat am 17ten sein erstes öffentliches Gehör, welches sehr kurz gewesen, bey dem Könige gehabt, darauf hat er sich über zwei Stunden mit dem Cardinal Fleury in einer geheimen Unterredung unterhalten. Man versichert, daß die Verrichtung dieses Ministers zum Vergnügen seines hohen Principals ausfällt, und daß der Chur. Sächsische Hof das Vorhaben unsers Königs, welches er bey den gegenwärtigen Umständen des Deutschen Reiches auszuführen gedenket, mit unterstügen werde. Die Rede, gehet als ob die Königin Schwänger sey.

Paris, den 20. October.

Die Fürstin von Carignan wird in der nächstkommenden Woche mit ihrer Prinzessin Tochter nach Carignan abgehen, welche mit dem Prinzen von Courbise allda wird vermahlet werden. Der Cardinal von Rohan soll die Einsegnung verrichten, und Se. Eminenz lassen schon stattliche Anstalten zu dieser Ceremonie machen. Es ist gewiß, daß unsere Flotte zu Brest und Toulon schon seit 5. Tagen in See gegangen; man weiß aber noch zur Zeit nicht, wohin sie ihren Lauf genommen hat. Einige meynen, sie werde die Spanischen Völker, welche nach Italien bestimmt sind, begleiten; andere hingegen wollen, daß sie zur Beschiemung derer Gallionen, welche aus America kommen, abgefegelt sey. Diese Meynung ist noch wol die wahrscheinlichste; so viel aber soll gewiß seyn, daß selbige beordert sey, wider die Engländer Gewalt zu brauchen, falls dieselben ihr an der Ausführung ihres wichtigen Vorhabens behindern wollten. Auch hier ist die Nachricht gekommen, daß zu Rochelle ein Schiff von America mitgebracht, wie der Admiral Bernon eine Landung auf St. Jago de Cuba mit 3000. Mann regulirter Völker und eben so viel Schwarzen nicht ohne glücklichen Fortgang verrichtet habe. Wir haben Nachricht, daß ein Schiff von St. Malo, welches 24. Canonen und 60. Mann

am Bord führet, und 300000. Pfaster von Vera Crux mit sich gebracht hat, bey der Insel Madeira von einem Englischen Corsaren, welcher nicht mehr als 20. Canonen geführt, ohne dem geringsten Widerstand des Franzosen wäre genommen worden. Man kann das Betragen dieses Schiffscapitains nicht einsehen; es scheint sehr verdächtig zu seyn. In der letzten Berathschlagung über das See-Wesen ist vorgewesen, wie nothwendig es sey, sowohl in Friedens- als Krieges-Zeiten eine formidable See-Macht zu unterhalten. Zu Negeuteil soll eine Krankheit wüthen, welche fast alle Einwohner befällt. Da der König erfahren, daß die Aerzte dieses Orts eben keine besondere Heilken in der Heilungskunst vorstellten, so hat derselbe einige von seinen Leib-Aerzten dahin gesandt, um diesen armen Leuten Hülfe zu leisten.

Brüssel, den 26. October.

Den 23ten dieses sandte der Graf Harrach einen Expressen nach Preßburg an die Königin von Ungarn mit der Zeitung ab, daß die Staaten der Oesterreichischen Niederlande einstimmig eine Petition in der Hofhaltung des Prinzen Carls von Lothringen bewilliget hätten. Man redet hier von Aufrichtung einer neuen Compagnie Feuwerker, welche aus 50. jungen Edelkenten bestehen soll; man ist gefonnen, aus dieser Zahl hinführo die nöthigsten Ingenieurs und andere Artillerie-Bediente zu wählen.

Haag, den 28. October.

Man berathschlaget sich allhier über eine Vermehrung unserer Truppen von 20000. Mann, die meisten Stimmen ratben dazu, doch nicht in der Absicht, selbige zum Nachtheil Frankreichs oder einer andern Macht anzunehmen, sondern nur selbige auf dem Nothfall bey der Hand zu haben. Es scheint, als ob die Neutralität zwischen Hannover und Frankreich auch einen Einfluß in unserm Besatze haben dürfte; doch ist wol gewiß, daß wir keine Parthey ergreifen werden, als unter gewisser Bedingung, und in so weit sie dem Frieden in Europa dienlich ist. Se. Groß-Britannische Majestät werden stündlich zu Helvoetsluis erwartet, wo außer der Königl. Yacht noch 9. Englische Krieges-Schiffe zu ders Bedeckung liegen. Viele vornehme Herren sind von hier dahin gegangen, Se. Majestät daselbst zu empfangen. Die Gräfin von Darmouth, der Baron von Steinberg und andere vom Königl. Gesolge sind durch Utrecht und Rotterdam durchgereiset.

Nom. den 9. October.

Se. Heiligkeit tragen alle väterliche Vorsorge, die Ruhe des Kirchen-Staats bey denen gegenwärtigen Zeitläuften so viel möglich zu erhalten. Sie ermahnen auch alle hohe Häupter durch öftere Zuschriften zur Eintracht und Frieden. Der Prinz vom Hause Santo-Buono ist gestern nach Caprajolo gegangen, der ganze Adel ist gleichfalls dahin gendribiget worden. Der Commendant Oddi, Vater des Nuntius in Portugall und Commendant von Jerusa, ist allda mit Tode abgegangen. Es werden sich viele um diese erledigte Stelle, und man sagt, daß sie dem Marquis Sacchetti zugesacht sey.

Posen, den 18. October.

Aus der Wojwodschafft Rußland wird berichtet, daß der Groß-Bezier abgesetzt, und auf eine gewisse Insel relegiret, dargegen ein anderer, welcher in Moskau mit dem Kolzad Bassa von Chojim gefangen gewesen, an seine Stelle eingesetzt worden, und man versichert, daß der abgesetzte nach Chojim, um das Commando dortiger Besatzung zu übernehmen, sey geschickt worden, der neue aber soll nach Matedonien gehen, und die Türckische Armee wider die Perser commandiren. Zu Chojim ist durch ein dreytägiges Schießen aus dem groben Geschütz die Maximification des Hellgrader Friedens-Tractats, welcher auf 27. Jahr zwischen der Pforte und Moskau geschlossen seyn soll, kund gemacht worden, in welchem die Pforte dem jungen Czar den Kayserlichen Titel beygelegt hat.

Wien, den 21. October.

Der Herzog von Lothringen, als Mit-Regente des Königreichs Ungarn, wird mit dem aufgebothenen Adel in der Mitte des insiehenden Monats aufbrechen, und den Krieg wider die Französischen und Bayerischen Truppen anfangen. Unsere Truppen, die aus Italien erwartet werden, sollen noch ein besondres Vorhaben ausführen. Bey gegenwärtigen Umständen und Anstalten mögte es noch wol in diesem Jahre zu einer Haupt-Action kommen. Das Französische und Bayerische Corpo, welches bis auf etliche Meilen von hiesiger Hauptstadt eingebrungen, hat sich wieder, nach Eintreibung vieler Contribution, bis nach Stein zurück gezogen. Gestern war der Termin zur persönlichen Erscheinung des Generals von Schmettau verlossen, morgen soll wiederum Kriegs-Recht gehalten werden, da man denn hören wird, was in dieser Sache beschlossen worden. Gedachter General soll sich nicht

mehr bey der Bayerischen Armee befinden; er hat aber, wie man sagt, einen Kriesspressen dieher gefandt, und bey dem Hof-Kriegs-Rath um die Communication der Acten zu seiner Vertheiligung angefleht.

Breslau, den 22. October.

Aus der Armee hat man Nachricht, daß viel großes Geschütz aus der Besatzung nach Neuss geführt worden, und ein Detachement unserer Truppen den Marsch gegen Glog gerichtet habe. Man erwartet ehestens unsern allergnädigsten König hies zu sehen. Die Regimenter Leopold-Dessau und Schwerin nebst einer Bataillon Königl. Garde werden die Winter-Quartiere in dieser Stadt beziehen.

Dresden, den 25. October.

Unsere Truppen, welche nach Böhmen bestimmt sind, und vord erste nur aus 14000. Mann bestehen, sind nunmehr wirklich auf dem Marsch begriffen; die Vor-Truppen werden bereits auf den Grenzen angelangt seyn. Sie gehen, dem allgemeinen Ruf nach, auf Praag zu. Se. Majestät unser König wird, wie die Rede geht, selbst in hoher Person mit dem ehesten folgen, man glaubet dieses um desto mehr, weil die reitende Trabanteneu und kostbar gekleidet worden.

Berlin, den 28. October.

Gestern ist ein Theil von der Equipage Sr. Königl. Hoheit des Prinzen August Wilhelmus, und des Marggräff. Prinzen Wilhelmus Hoheit, Commandeurs der Garde zu Fuß, aus Schlessen anhero gekommen; man erwartet auch nachstens die Vornehmsten von dem Gefolge Sr. Königl. Majestät.

Hannover, den 27. October.

Am 24sten dieses hatten die auswärtigen Gesandten die Abschieds-Audienz bey dem König. Es hielten dieselben mit dem Landgrafen Wilhelm von Hessen und hero Staats-Ministern großen Rath. Am 25sten um halb 7. Uhr des Morgens krach der König, in Gesellschaft des Kammer-Herrn, Barons von Peterwald, und Begleitung von 8. Mann Leib-Garde zu Pferde, nach England auf. Unsere Völker sind nun im vollen Marsch nach ihren vorigen Quartieren, die Hiesigen kehren nach ihrem Lande zurück, und die Danischen werden im Herzogthum Bremen und Verden überwintern. Man hat von Osnabrück die Nachricht, daß am 26sten, da der König kaum durch selbige Stadt gewesen, die Französischen Truppen alsofort da eingerückt wären; sie thun dieses auch in denen andern Cöllnischen Bisthumern, zur greffen Beschwerde der Einwohner; es haben diese Truppen der Con-

vention zufolge bloß so lange gewartet, bis **Se. Majestät** dero Weg durch Westphalen zurück geleget.

## Don neuen merkwürdigen gelehrten Sachen.

**Halle.** In der Koenigerischen Buchhandlung ist des großen Weltweisen, Herrn **Christlich Wolfs**, natürliche Gottesgelahrtheit nach beweisender Lehrart abgefasset u. ins Deutsche übersetzt von Herrn **Gottlieb Friedrich Hagen**, Professor zu Bayreuth. Weil der berühmte Hr. Verfasser, um der Weitläufigkeit willen, sein lateinisches Werk selbst in zwey Theile eingetheilet hat, so erscheinen auch hier vor diesmal nur die zwey ersten Abschnitte des ersten Theils, darinn von Gottes Würlichkeit, ingleichen von seinem Verstande und den beyderseits darauf beruhenden Eigenschaften gehandelt werden. Diese Stücke machen also den ersten Band aus. In dem andern werden die beyden folgenden Abschnitte von der Macht und dem Willen, ingleichen von der Weisheit und Güte Gottes, in dem dritten aber die amnoch übrigen, nemlich von der Schöpfung und Vorsehung Gottes, von dem Rechte Gottes über die Geschöpfe, und endlich von denjenigen Eigenschaften, welche aus dem vorhergehenden bewiesen worden, anzutreffen seyn. Man weiß, daß die natürliche Gottesgelahrtheit vieles aus den vorhergehenden Theilen der Hauptwissenschaft zum voraus setzt, davon man erstlich überführet seyn muß, ehe die Beweise in derselben kräftig werden. Weil es aber viel zu weitläufig würde gewesen seyn, die ganze Grundwissenschaft, die Lehre von der Welt, die Erfahrungslehre und Wissenschaft von der Seele auch mit zu verdeutschen; so hat der gelehrte Herr Professor Hagen diesen Mangel hierdurch abgeholfen, daß diejenigen Absätze, auf welche sich der Herr Wolf beruhet, allhier eben, wie in der Urkunde, angeführet, aber doch mit allen denjenigen Sätzen und Beweisen, worauf sie sich gründen, besonders gesammelt und verdeutschet worden sind, welche unter der Aufschrift einer Einleitung in **Hrn. Wolfs** natürliche Gottesgelahrtheit ebenfens erscheinen sollen. Wir sind überzeugt, daß alle die, welche der lateinischen Sprache nicht kundig sind, es dem **Hrn. Uebersetzer** danken werden, daß er diese Arbeit unternommen hat. Wir leben ohnedem nicht mehr in einer Zeit, da die Gelehrsamkeit an die todte Sprache der Römer gebunden; Es ist keine Schande, wenn man denenjenigen, welche des Lateins nicht mächtig sind, oder keinen Geschmack an demselbi-

gen finden, die wichtigsten Wahrheiten in einer Sprache fürträgt, welche sie verstehen. Hierdurch steigen die Wissenschaften, und unser Jahrhundert ist davon ein Beweis.

Ein Buch, welches von **G.D.T.** und seinen Eigenschaften handelt, welches deutlich, ordentlich und bündig abgefasset ist; ein Buch, durch welches man eine genaue Einsicht in die Wahrheit und eine feste Ueberzeugung von den wichtigsten Sachen bekommt, welche einen Einfluß nicht allein in den Willen, sondern auch in die Führung des Christenthums haben, verdient überfetzt zu werden. Wenn der Gedanke an einen **G.D.T.** schon eine Ehrerbietung von seiner Majestät beybringt; wer ihn auch durch die von ihm geschenkte Vernunft will etwas näher kennen lernen; wer dadurch in der Schrift hinein geleitet zu werden verlangt; wer von demjenigen, was er nur auf anderer Aussage eine lange Zeit geglaubt hat, gerne mehr Grund wissen wollte; wer mit seiner Erkenntniß tren umzugeben gelernt hat, der wird diese Schrift nicht ohne Erbauung, ohne Ehrfurcht und Demüthigung vor dem Höfen und Erhabenen lesen.

**Braunschweig.** Der Hochehrwürdige Superintendent in Lüneburg, Herr **Gabriel Wilhelm Goetten**, hat uns eine heilige Rede abdrucken lassen, unter der Aufschrift: Die unartige Kunst der Menschen, in Religionsfachen auf Nebendinge zu verfallen. Am Sonntage **Octis 1741.** in der Schlosskirche zu Hannover vorgekeltet. Der würdige Mann, dem wir diese Abhandlung zu danken haben, hat schon längstens einen der ersten Plätze unter denen Gottesgelehrten behauptet, welche die Vernunft für eine Gabe Gottes halten, und welche geschickt sind, derselben Uebereinstimmung mit dem geoffenbahren Worte zu begreifen und andern wiederum begreiflich zu machen. Eine Predigt, welche so wie diese ausgearbeitet ist, hat einen wahren Einfluß in die Lebensbesserung der Menschen; sie rühret, überzeuget und unterrichtet. Wir empfinden in uns eine Regung, das versäumte nachzuholen, und ein brechendes Verlangen, die vorgeschriebene Pflichten so viel möglich zu erfüllen. Was vor einer glücklichen Zeit siehet die Kirche nicht entgegen, da ihr die Vorsicht Männer zu Vertheidigern setzet, welche die Anfälle der gelehrten Spötter mit starkem Muthe widerstehen können?

Dieser Staats- und Gelehrten Zeitungen werden wöchentlich 4. Stück gedruckt und verlegt bey **S. E. Grund am Fisch-Markt.**